

Kooperatives hochbauliches und freiraumplanerisches Wettbewerbsverfahren auf der Überseeinsel

ROBERTNEUN gewinnt Wettbewerb Kellogg-Höfe

Berliner Architekturbüro setzt sich mit dem Leitthema „Nachhaltigkeit durch Flexibilität“ durch.

Die Überseeinsel, Bremens neues Stadtviertel, wird immer konkreter. Das Reislager, das Hotel John and Will sowie Teile des Quartiers Stephanitor befinden sich bereits im (Um-) Bau. Seit Ende Juli steht fest, wie das westlich angrenzende Areal aussehen wird: Zwei neue Gebäudekörper und drei gestaltete Freiräume verbinden sich mit den Bestandsbauten Flakes Fabrik und Maschinen- und Kesselhaus zu den Kellogg-Höfen. Acht Architekturbüros bekamen in dem von der Überseeinsel GmbH ausgelobten Wettbewerb die Möglichkeit, ihre Entwürfe persönlich zu präsentieren. Der ersten Phase mit allen Teilnehmenden folgte die zweite Phase mit vier verbliebenen Büros: ROBERTNEUN und Kuehn Malvezzi aus Berlin, Westphal Architekten aus Bremen und Adept aus Kopenhagen. Am Ende gab es zwei Gewinner: Die Architekturbüros ROBERTNEUN und Kuehn Malvezzi.

In Gesprächen mit dem Stadtentwicklungsressort und der Überseeinsel GmbH entschieden sich die Beteiligten dafür, den Entwurf von ROBERTNEUN zu realisieren. Das Verfahren betreute BPW Stadtplanung, Bremen.

Atelierterrassen

Das stufenartige Gebäude verläuft am westlichen Rand der Kellogg-Höfe. Treppenartige Abstufungen auf dem Dach bieten zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten wie Urban Gardening, Spiel- und Erholungsflächen. Auf der obersten Stufe ordnen sich die Photovoltaik-Anlagen an.

Im Inneren der Atelierterrassen entstehen freie Etagen, die sich um ein zentrales Atrium organisieren. Der Gebäudekern konzentriert sämtliche technische Funktionen, sodass in der Fläche maximal flexible Grundrisse entstehen, die auch in Zukunft an sich ändernde



Kellogg-Höfe: Der prämierte Entwurf des Architekturbüros ROBERTNEUN.



Die Atelierterrassen bieten besondere Nutzungsmöglichkeiten.



Visualisierung: ROBERT NEUN

Die Lage der künftigen Kellogg-Höfe.

Bedürfnisse und unterschiedlichste Formen des Lebens und Arbeitens angepasst werden können. Der untere urbane Sockel bietet Ateliers mit einer Höhe von 5,30 Metern und einer Galerieebene, die sich zum Atrium öffnet.

Werkturn

Auch beim zukünftigen Werkturn, dem Hochhaus des Ensembles, ist Flexibilität das Leitmotiv. Rund um den Gebäudekern entstehen nutzungs offene Flächen – von der 1-Zimmer-Wohnung über Loft-Wohnung bis zum Großraumbüro ist und bleibt alles möglich. In der Vertikalen teilt sich der Werkturn in drei Teile: Unten der urbane Sockel, dessen Ecken nach innen verlaufen und so einen weichen Übergang schaffen zwischen öffentlicher Straße und Innenhof. Der mittlere Teil nutzt die gesamte Breite aus und eignet sich so für die Büro- und Ateliernutzung. Der obere Teil ab dem 6. OG bietet Balkone und ist daher attraktiv für die Wohnnutzung.

Freiräume

Drei unterschiedlich charakterisierte urbane Räume gestaltet das Berliner Atelier Loidl rund um die Gebäude der Kellogg-Höfe. Direkt an der Kreuzung Auf der Muggenburg / Stephanikirchenweide liegt der Hansatorplatz.

Um trotz umlaufenden Verkehrs einen attraktiven Aufenthaltsort zu schaffen, wird die Fläche abgesenkt und als informeller, von Bäumen umschlossener Sportplatz konzipiert. Seitliche Tribünen und die Möglichkeit für zahlreiche Ballsportarten machen ihn auch für die umliegenden Schulen attraktiv.

Die grüne Kiezfuge verläuft, wie im Rahmenplan der Überseeinsel vorgesehen, als grüne Verbindung und Kaltluftschneise zwischen Europahafen und Weser. Spiel und Sport wie Streetball, Trampoline und Tischtennis stehen hier im Vordergrund.

Als dritter im Bunde liegt ein zentraler Werk- und Wohnhof inmitten des Gebäudekomplexes. Mit üppiger Vegetation und vielfältigen Orten verknüpft er die unterschiedlichen Baukörper zu einer Einheit. □

Quelle: SKUMS

Zu diesem und weiteren Wettbewerben finden Sie auch Informationen auf www.akhb.de/wettbewerbsarchiv

„Wir stecken den Kopf nicht in den Sand“

Sommerfest der Kammern diskutiert den Wandel

Text: Kerstin Kerstein

Beim Sommerfest der Architektenkammer und der Ingenieurkammer Bremen am 26. August gab es erneut Gelegenheit zum Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, denn zwei Monate zuvor wurde bereits das 50-jährige Jubiläum der Architektenkammer Bremen gefeiert. Auch diesmal folgten neben Kammermitgliedern viele Akteure aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung der Einladung in die Geschäftsstelle der beiden Kammern.

Als Redner und Gesprächsgast trat in diesem Jahr der Architekt Carl Zillich auf, seit Februar 2022 Geschäftsführer der Projektbüro Innenstadt Bremen GmbH. Das Projektbüro soll nach der Vorstellung des von Bürgermeister Andreas Bovenschulte angeführten Auf-

sichtsrates die „zentrale städtische Ansprechstelle für die privaten Investoren sowie andere Akteure und Vorhabenträger“ sein und die „Koordination der ressortübergreifenden Weiterentwicklung innenstadtbezogener Planwerke“ übernehmen. Angesichts des hohen Handlungsbedarfs und der komplexen Problemlage in der Bremer Innenstadt war die Neugier auf den Redner und auf das anschließende Podiumsgespräch mit den Präsidenten Oliver Platz und Torsten Sasse groß.

Im Bewusstsein dieser Erwartungen war es Carl Zillich in seinem Statement wichtig, seine Funktion in das rechte Licht zu setzen: „Ich habe primär eine intermediäre Funktion. Meine Impulse bestehen darin, Akteure und Institutionen zusammenzubringen und sie dabei

zu unterstützen, sich aktiv in den Veränderungsprozess einzubringen.“ Bei den konkreten Projekten langfristige Ziele, wie Klimaanpassung und Diversität, im Blick zu behalten sei die Herausforderung. So könne es auf Dauer nicht genügen, dem Klimawandel damit zu begegnen „Pflanzkübel hin und her zu fahren“, auch wenn so die Aufenthaltsqualität kurzfristig verbessert würde. Mit der Strategie Centrum Bremen 2030+ und dem 2016 beschlossenen Bebauungsplan 2440 seien gute Grundlagen für den Strukturwandel der Innenstadt, insbesondere dem Wohnen, gelegt worden. Ziel sei es, in den Planungen und Projekten die Akteursvielfalt zu erhöhen, die die heutige Gesellschaft reflektiert, um so Teilhabe und Resilienz zu erzeugen.

Präsident Oliver Platz wollte von Zillich wissen, ob der Immobilienmarkt reif dafür sei, in andere als kommerzielle Werte zu investieren. Zillich zeigte sich überzeugt, dass „Markt und Staat lernen müssen, die ökologische und die soziale Rendite zu berechnen“. Es läge an der gesamten Wertschöpfungskette und der Legislative, entsprechende Angebo-

te zu formulieren. Eine Aufforderung, die Zillich auch direkt an die Anwesenden richtete und sie als wichtigen Teil des Wandels ansprach.

Ingenieurkammer-Präsident Torsten Sasse hatte dies bereits in seinem Grußwort festgestellt: „Wir stecken den Kopf nicht in den Sand. Mit unserem gemeinsamen „Positions-

papier zur Bauwende“ haben wir Stellung zu den großen Themen des Klimawandels, des Ressourcenschutzes und der Verkehrswende bezogen. Auch mit dem Parlamentarischen Abend, der wieder am 23. März 2023 mit Bürgermeister Andreas Bovenschulte stattfinden wird, bringen wir uns aktiv in die politische und gesellschaftliche Debatte ein.“ □



Alle Fotos: Michael Bahlo

Bremer Porträt – Architektengruppe Rosengart + Partner BDA

„Wir können uns in Anbetracht der globalen Situation kaum noch Fehler leisten“



Foto: Tom Kleiner

Geschäftsführende Gesellschafter von links nach rechts: Michael Hindenburg, Hannes Müller-Hirschmann, Christian Lübke, Stephan Rosengart

Die Reihe „Bremer Porträt“ stellt Mitglieder der Architektenkammer Bremen vor. Ziel der Reihe ist es, sowohl die Vielfalt des Berufsbildes darzustellen als auch Einblicke in Themen und Anliegen zu geben, die Kammermitglieder derzeit bewegen. Sie möchten sich beteiligen? Wir freuen uns über Ihren Beitrag.

Im vorliegenden Beitrag berichten die Architekten und geschäftsführenden Gesellschafter Michael Hindenburg, Hannes Müller-Hirschmann, Christian Lübke und Stephan Rosengart über ihre Arbeitsweise und Ziele der Architektengruppe Rosengart + Partner BDA.

DAB: Wie kam es zur Gründung?

Nach dem frühen Tod des Bremer Architekten Carsten Schröck im Alter von 49 Jahren sahen sich die verbliebenen Partner gezwungen, das damalige Büro verantwortlich weiterzuführen. Im Gründungsjahr 1973 bestand die Partnerschaft aus den Architekten Fritz Busse, Heinrich Meyerdierks, Horst Rosengart,

Rainer Schürmann und Ulf Sommer. Das bereits 1972 bezogene Altbremer Haus am Osterdeich 44 blieb Bürostandort, bis heute.

DAB: Wie definieren Sie Ihr Büroprofil? Was zeichnet Ihr Büro in besonderer Weise aus?

In den letzten Jahren hat sich als ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt der Neubau sowie die Sanierung von Schulen, Kindergärten, Museen und denkmalgeschützten Bauten herausgebildet. Neben gestalterischen und funktionalen Aspekten gilt unsere Aufmerksamkeit insbesondere auch der Kosten- und Terminalsicherheit beim Bauen. Den wachsenden Ansprüchen eines klimagerechten Bauens versuchen wir in Auseinandersetzung mit den klassischen Qualitäten von Architektur und Städtebau immer wieder gestalterisch Rechnung zu tragen. In unseren Wettbewerbsteilnahmen entwickeln wir nachhaltige Lösungen, die den jeweiligen Standort unter Bezug auf Stadtgestalt und Stadtgeschichte neu interpretieren. Beim Bauen im Denkmal entdecken wir immer wieder Qualitäten, die mit heutigen Mitteln kaum herzustellen sind. Hier wird unser technisches Verständnis zur Umsetzung der Auf-

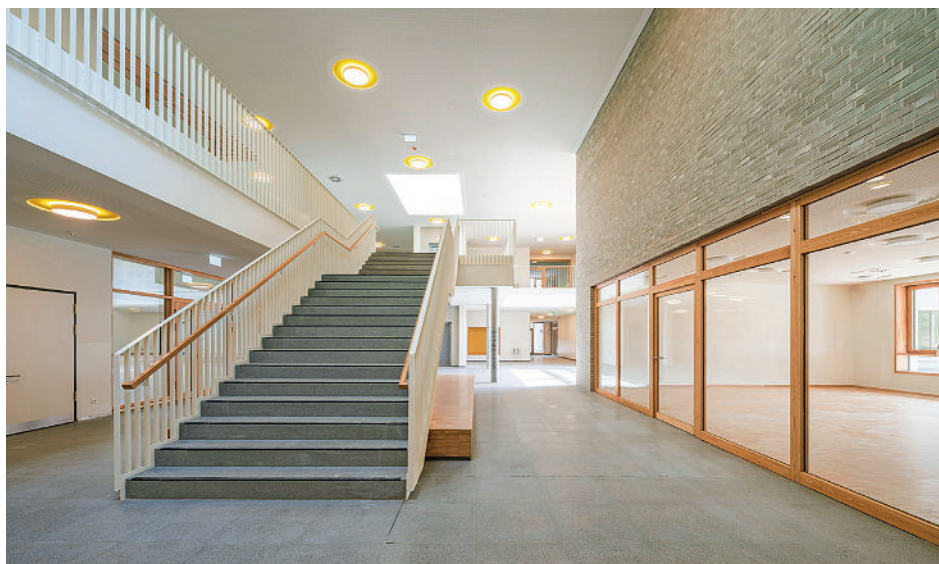


Foto: Tom Kleiner

Neubau Grundschule Humannstraße, Bremen-Gröpelingen, 2022



Foto: Jens Lehmkuhler

Neubau Oberschule an der Egge, Bremen-Blumenthal, 2018



Foto: Sumesgüter / Hamburg

Wohnhaus Alt-Osterholz, Bremen, 2020

gabenstellung unter heutigen Bedingungen herausgefordert.

Eine weitere Stärke liegt in der Variabilität der Bearbeitung von Bauaufgaben durch die Partnerschaft. Das breit aufgestellte Knowhow ermöglicht eine schnelle Einarbeitung in unterschiedliche Themenbereiche. So werden im Team von Einfamilienhäusern über Bildungsbauten bis zu Forschungsinstituten geplant und ausgeführt. Ein zusätzlicher Schwerpunkt des Büros liegt auch in der Bearbeitung aller Leistungsphasen der HOAI sowie in den letzten Jahren verstärkt auch Leistungen in der Phase 0, der zunehmend bedeutender werdenden Findungsphase für öffentliche Bauherren. In umfangreichen Workshops leisten wir gern Hilfestellung beim Finden eines entsprechenden Raumprogramms für die jeweilige neue Bauaufgabe.

DAB: Worin sehen Sie die besonderen Herausforderungen im aktuellen Berufsleben?

Die aktuell größte Herausforderung ist es interdisziplinäre planerische und technische Antworten zu finden auf die derzeitigen soziokulturellen und gesellschaftlichen Fragen mit Blick auf Nachhaltigkeit und Verantwortungsbewusstsein gegenüber den kommenden Generationen. Man muss sich vergegenwärtigen, dass die strukturellen Fehler, die wir heute begehen, über Generationen nur schwer zu beheben sind. Wir können uns in Anbetracht der globalen Situation kaum noch Fehler leisten. Das betrifft übergeordnet den Städtebau wie auch die Objektplanung.

DAB: Welchen Veränderungen im Bereich der Planungs- und Baubranche wünschen Sie sich?

Eine Vereinfachung und Flexibilisierung der Baunormen bzw. des Baurechts mit der Absicht für alle Beteiligten einfacher und schneller zum Ziel zu kommen. Das schafft Planungs- und Genehmigungsressourcen, die für die Umsetzung unserer Klimaziele im Bereich Bauen dringend benötigt werden.

DAB: Wie sehen Sie ihren zukünftigen Weg, welche Projekte möchten Sie gern noch bearbeiten?

Auf jeden Fall möchten wir im Team mit unseren Aufgaben wachsen und sehen hier in der

weiteren interdisziplinären Zusammenarbeit eine große Chance. Bei allen zukünftigen Projekten ist uns themenübergreifend eine regionale Verantwortung hinsichtlich der Nachhaltigkeit und des Bezugs zum „Ort und Platz“ wichtig. Auf Grund der bereits beschriebenen breit aufgestellten Interessenslagen in der Partnerschaft gibt es noch viele Aufgaben, die uns reizen. Trotz des derzeitigen Schwerpunktes im Bildungsbau, sind uns Bauten mit kultureller Nutzung sehr wichtig. Das reicht von Kirchen über Bibliotheken bis zu Museen. Aber auch der Wohnungsbau liegt uns weiterhin am Herzen. □

📍 www.rosengart-architekten.de



Foto: Jens Lehmkuhler

Sanierung Molenturm, Bremen-Überseestadt, 2017

Architektur für Alle?! Emanzipatorische Bewegungen in Planung und Raum

Eine Ausstellung des b.zb im Wilhelm Wagenfeld Haus



Foto: Archiv bzb

Lore Krajewski: Hapag Lloyd Verkehrspavillon, 1951.



Ausgangsfoto: Jens Weyers, Bremen

Claire Waffel: Wegen Umbau geöffnet. Bitte nutzen Sie den Seiteneingang, Konzeptskizze für das Wilhelm Wagenfeld Haus, 2022.

Architektur für Alle?! Wie kann sie aussehen? Wer gestaltet und wer prägt sie? Und warum? – Die neue Ausstellung des Bremer Zentrums für Baukultur (b.zb) widmet sich der Situation von Frauen im Feld Architektur in Bremen von 1945 bis heute und setzt sich grundsätzlich mit Fragen der Gleichstellung in Planung und Raum auseinander. Denn ob-

wohl die Geschlechtergleichstellung in Deutschland ein verbrieftes Gut ist, ist sie auch im Jahr 2022 eine Baustelle!

Um dem Versprechen unserer Demokratie auf gleiche Teilhabe für Alle gerecht zu werden, braucht es auch heute noch einen kritischen Blick auf die Strukturen, in denen es uns möglich ist, zu handeln. Hier trägt Architektur in besonderem Maße Verantwortung, gestaltet sie doch im Wortsinne die (Lebens-) Räume, in denen wir zusammenkommen, um uns zu entfalten.

Dabei spielen die Begriffe wie Intersektionalität, Diversität, Feminismus sowie Inklusion eine maßgebliche Rolle, wenn es um eine Architektur für Alle geht.

Die Ausstellung schaut zurück, untersucht die Gegenwart und wagt einen Blick in die Zukunft. Es werden das Schaffen von Architektinnen der 1950- bis 1970er-Jahre vorgestellt, die emanzipatorischen Errungenschaften der 1980/1990er-Jahre erkundet, Frauen der Gegenwart auf ihr Wirken im Feld von Architektur befragt und künstlerische Positionen für eine gerechtere Architektur und Stadt präsentiert. □



Foto: Inge Mohrmann

Kollektiv Frauenstadthaus: Hier entsteht, 1989.



Foto: Claudia A. Cruz

Claudia A. Cruz: Live Sculptures – Architecture of Empathy, 2017.

Architektur für Alle?!
Emanzipatorische Bewegungen
in Planung und Raum

b.zb Bremer
Zentrum für
Baukultur

13.10.2022 – 12.03.2023

Wilhelm Wagenfeld Haus, Am Wall 209, 28195 Bremen

Di. 10–21 Uhr, Mi.–So. 10–18 Uhr

Eröffnung am 13. Oktober 2022 um 18 Uhr

Eine Ausstellung des Bremer Zentrums für Baukultur (b.zb) in Kooperation mit der Wilhelm Wagenfeld Stiftung sowie der School of Architecture und der Gleichstellungsstelle der Hochschule Bremen.

Aktuelle Seminartipps

im Oktober und November 2022

Dienstag, 04.10.2022

9.30–13 Uhr

Social Media im Planungsbüro

Online-Seminar mit Dipl.-Ing. Eric Sturm, Berlin.

4 Fortbildungspunkte

Donnerstag, 06.10.2022

9.30–17 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer
Bremen, Geeren 41–43, 28195 Bremen

Neue Bäder – auch im Bestand: Trends, Produkte, Praxis

Präsenzseminar mit Birgit Hansen, Köln.

8 Fortbildungspunkte

Dienstag, 11.10.2022

14–17.30 Uhr

Bauanträge stellen nach BremLBO Teil 1 – Grundlagen, Verfahren, Vorklärungen

Online-Seminar mit Architekt Dipl.-Ing. Jörg Hibbeler, SKUMS.

4 Fortbildungspunkte.

Donnerstag, 13.10.2022

14–17.30 Uhr

21. Bremer Bausachverständigentag: Feuchteschäden an erdberührten Bauteilen

Online-Seminar mit Dipl.-Ing. Thomas Jansen, ö. b. u. v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, Erkelenz.

4 Fortbildungspunkte

Montag, 17.10.2022

17–18.30 Uhr

Stoffpreisgleitklausel – Formblatt 225 VHB

Online-Seminar mit Dipl.-Ing. Hans A. Schacht, Architekt und Honorarsachverständiger, Hannover.

2 Fortbildungspunkte

Mittwoch, 19.10.2022

9.30–13 Uhr

Zeitgemäße Selbstdarstellung im Netz: Wie Sie Ihr Büro und Ihre Projekte optimal online präsentieren

Online-Seminar mit Dipl.-Ing. Eric Sturm, Berlin.

4 Fortbildungspunkte

Donnerstag, 20.10.2022 / Freitag, 21.10.2022

Jeweils 9.30–13 Uhr

Crashkurs Bauleitung Teil 1: Leistungspflichten im Bauvertrag

Online-Seminar mit Architekt Dipl.-Ing. Hans A. Schacht, Hannover.

8 Fortbildungspunkte

Mittwoch, 02.11.2022

9.30–13 Uhr

Suffizienz als Planungsstrategie

Online-Seminar mit Dipl. Architektin (ETH) Andrea Georgi-Tomas, ee-concept, Darmstadt.

4 Fortbildungspunkte

Montag, 07.11.2022

17–18.30 Uhr

Nachtragsprüfung – aus planerischer Sicht

After-Work-Reihe für praxiserfahrene Planerinnen und Planer (s. 14.11.2022)

Online-Seminar mit Dipl.-Ing. Hans A. Schacht Architekt und Honorarsachverständiger, Hannover.

2 Fortbildungspunkte

Dienstag, 08.11.2022

9.30–13 Uhr

HOAI 2021 – Ingenieurbauwerke

Online-Seminar mit Dipl.-Ing. Arnulf. Feller, ö.b.u.v. Honorarsachverständiger, GHV Gütestelle Honorar- und Vergaberecht e.V., Mannheim.

4 Fortbildungspunkte

Dienstag, 08.11.2022

14–17.30 Uhr

Bauanträge stellen nach BremLBO Teil 2 – Diverse Nachweise/ Bauvorlagen

Onlineseminar mit Architekt Dipl.-Ing. Jörg Hibbeler, Abteilung Bauordnung, Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau, Bremen.

4 Fortbildungspunkte

Montag, 14.11.2022


17–18.30 Uhr

Nachtragsprüfung – aus juristischer Sicht

After-Work-Reihe für praxiserfahrene Planerinnen und Planer (s. 07.11.2022)

Online-Seminar mit Prof. Dr. Thomas Haug, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, Castringius Rechtsanwälte und Notare.

2 Fortbildungspunkte

Das gesamte Fortbildungsprogramm der Architektenkammern und der Ingenieurkammern in Niedersachsen und Bremen finden Sie auf  www.fortbilder.de

IMPRESSUM

Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen. Verantwortlich i.S.d.P.: Tim Beerens, Geschäftsführer. Geeren 41/43, 28195 Bremen, Telefon: 0421 1626891, info@akhb.de, www.akhb.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Bremen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.